

aufträgt, mag dieser Vorwurf allerdings berechtigt sein, derselbe verringert sich jedoch auf ein viel bescheideneres Maass gegenüber dem modificirten Verfahren, nach welchem die Glasplatten vor dem Ueberziehen collodionirt werden. Wir wollen dieses verbesserte Verfahren an der Hand einer Abhandlung in den „Photographic Times“ und unter Einflechtung eigener Erfahrungen so ausführlich als thunlich beschreiben.*)

Man hat zunächst für ein geeignetes poröses Collodion Sorge zu tragen. Es ist dies von Wichtigkeit, weil durch die Collodion-Grundsicht, wie bemerkt, die Schwierigkeiten des ganzen Verfahrens bedeutend vermindert werden. Ist das Collodion von der richtigen Beschaffenheit, so dringt das darüber ausgebreitete flüssige, jodirte Albumin leicht in dasselbe ein und etwa auf die Platte gelangender Staub sinkt in die Collodionschicht ein und richtet hier sehr geringen Schaden an. Gutes, gewöhnliches Negativ-Collodion, welches etwa acht Wochen vor dem Gebrauche jodirt worden ist, das aber natürlich noch nicht zersetzt (roth geworden) sein darf, dient dem Zwecke vollkommen. Auf eine Glasplatte aufgetragen, muss dasselbe eine klare, glatte Schicht liefern, die weder opalescirend noch körnig sein darf und gut an der Platte haften muss.

Zur Bereitung der Albuminlösung nimmt man zehn bis zwölf frische (etwa einen Tag alte) Eier, zerschlägt dieselben, trennt das Eiweiss sorgfältig vom Gelben und entfernt aus ersterem die Keime. Man wird danach annähernd 300 ccm Eiweiss haben. Hierzu gibt man eine Mischung von 1,5 ccm Eisessig mit 15 ccm destillirtem Wasser, indem man mit einem Glasstabe vorsichtig umrührt. Die Mischung muss zwar eine innige werden, aber man darf auf keinen Fall so heftig umrühren, dass Schaum entsteht. Das Gefäss mit der Mischung wird dann ungefähr zwei Stunden lang an einen mässig warmen Ort gestellt. Nach Verlauf dieser Zeit wird man an der Oberfläche der

*) Die Modification an sich ist nicht neu, schon Prof. J. Towler beschrieb dieselbe in seinem 1864 erschienenem Buche „The Silver Sunbeam“; der Verfasser des oben erwähnten Artikels hat jedoch das Verfahren neuerdings practisch so gründlich durchgearbeitet, dass die Wiedergabe seiner Erfahrungen von Interesse sein dürfte. — Red.

Lösung einen halbfesten, ziemlich undurchsichtigen Klumpen finden, während die Lösung selbst ganz hell und klar sein wird. Man entfernt den Klumpen und alle etwa zurückbleibenden Theile desselben und filtrirt die klare Lösung durch ein Batisttaschentuch oder durch etwas rauhes Filtrirpapier. In etwa einer halben Stunde wird der Filtrirprocess beendet sein.

Es werden dann noch 210 bis 240 ccm reines Eiweiss zurückgeblieben sein; diesen setzt man dann 2,5 ccm stärkster Ammoniakflüssigkeit, sowie eine Lösung von 3 g Jodammonium in 15 ccm Wasser zu. Es empfiehlt sich ferner, noch 0,5 g Bromammonium zuzusetzen. Die Mischung wird hierauf gut filtrirt und ist dann zum Gebrauche fertig. Man achte darauf, dass dieselbe immer nach Ammoniak rieche, andernfalls setze man weitere kleine Mengen von Ammoniakflüssigkeit zu. Bisweilen wird man nudelförmige Klumpen in der Lösung finden; dieselben schaden nicht, müssen aber natürlich vor dem Gebrauche der Lösung abfiltrirt werden. Um Luftblasen in der Lösung zu vermeiden, die sehr lästig sind, versehe man den Trichter des Filtrirapparates mit einem Gummischlauch, der bis auf den Boden der Flasche reicht.

Die Sensitirungsflüssigkeit wird wie folgt bereitet. Man löst 30 g Silbernitrat in 300 ccm dest. Wasser und setzt 30 ccm Eisessig, sowie einen kleinen Crystall (etwa $\frac{1}{8}$ g) Jodkalium zu. Die Lösung wird in eine flache Schale oder in eine Stehcüvette filtrirt.

Die eigentliche Plattenpräparation ist nun folgende. Am besten nimmt man zum Ueberziehen grosse Platten und schneidet sie nach der Präparation auf das erforderliche Format. Das Glas muss, namentlich für Projectionsphotogramme, vollkommen blasen- und fehlerfrei sein. Man reinigt dasselbe sehr gründlich mit Plattenputz-pulver, legt es auf einen pneumatischen Plattenhalter und überzieht es in der bekannten Weise mit oben beschriebenem Collodion. Nach dem Erstarren der Schicht legt man die Platte in ein Wasserbad, bis das im Collodion enthaltene, das Wasser gelb färbende Jodsaltz ausgewaschen ist oder, falls man nicht-jodirtes Collodion verwendet hat, bis die Collodionschicht das Wasser nicht mehr fettig abstösst.